

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858 1855

46 (16.11.1855) Nachläufer

Gespräche des Schwarzwälder Boten mit einigen Bayern.

Neunundvierzigster Abend.

Schwarzwälder Bote: Die Berichte, die seit den letzten 10 Tagen vom Kriegsschauplatz einlaufen, sind äußerst arm an Neuigkeiten, desto reicher sind aber die Gerüchte über russische Friedensvorschlüsse, über diplomatische Sendungen und Besprechungen. Obgleich auf solche Gerüchte in der Regel nicht viel zu halten ist, so liegen doch einige Thatsachen vor, daß es der Mühe werth seyn dürfte, solche in den Kreis unserer Besprechungen zu ziehen.

Sidore: Biar wolla höra; vom a Grücht über Friedensvorschlüsse bis zum a festa Frieda selbst ist es freize a biste weit.

Schw. Bote: Und noch weiter, wenn sich die Gerüchte nicht bestätigen. Oestreichische Blätter haben neulich die zeitungslesende Welt mit der Neuigkeit überrascht, Rußland habe Friedensvorschlüsse nach Berlin gelangen lassen, welche durch Preußens Vermittlung den Westmächten vorgelegt werden sollten; ja, sie haben sogar noch beigefügt: Rußland wäre geneigt, den Frieden mit namhaften Opfern zu erkauften. Ferner wurde berichtet, die russischen Friedensvorschlüsse seien als die Frucht einer zwischen Preußen und Rußland gepflogenen geheimen Verhandlung anzusehen; nach anderen Berichten soll es den Königen von Preußen und Württemberg in ihrer verwandtschaftlichen Stellung zu Rußland gelangen seyn, letzteres zu einem Nachgeben zu bewegen. So erfreulich es wäre, wenn dem Kriege mit seinem vielen Jammer im Gefolge ein baldiges Ende gemacht würde, so dürfen wir uns durch solche Gerüchte nicht täuschen lassen. Die Befestigung derselben läßt noch heute auf sich warten. Leider wird es noch lange anstehen, bis wir die Tauben mit dem Schwelge erblicken.

Septie: Des glaub' i au; die 'Schicht' ist schau j'arg verwickelt und hot rasend veil Dpfer 'kost'.

Schw. Bote: Daß die Wasser des Kriegs eher im Steigen als im Verlaufen sind, dafür kann ich die Thatsache anführen, daß von den kriegsführenden Mächten die Rüstungen mit aller Kraftanstrengung fortgesetzt werden. Frankreich entfendet ohne Unterbrechung Truppen nach der Krim, Sardinien vervollständigt sein entsendetes Corps, England bildet Legionen, die Türkei stößt Dmer Vascha glänzend aus und nimmt hiebei ihre letzten Kräfte in Anspruch und Rußland nimmt eine neue Rekruten-Aushebung vor, über die wir heute noch ausführlich sprechen wollen.

Frieder: Des sind freilich saubere Friedens-Tauba, dia haba Kralla wie d' Raubdögel!

Schw. Bote: Solche Rüstungen sehen freilich nicht wie gegenseitige Nachgiebigkeit aus. Rußland scheint nicht nachzugeben zu wollen. Es kämpft um seine Nachstellung in Europa; es glaubt solche im Kampfe gegen die Westmächte ohne sonderliche Einbuße behaupten zu können. Andererseits sind aber auch die Westmächte entschlossen, im nächsten Frühjahr den Krieg mit der äußersten Anstrengung zu führen, wenn es der Diplomatie nicht gelingt, im Laufe des nächsten Winters dem Kriegsteufel die Höner auszuschlagen. Frankreich und England schaffen schon jetzt für einen Frühjahrsfeldzug die nöthigen Mittel herbei; man darf sich darn nicht wundern, wenn im nächsten Frühjahr weit größere Heere und Flotten bereit stehen werden, um Rußland zu zerzausen und dadurch zum Frieden geneigter zu machen. Das Spruchwort sagt: „Man malt den Teufel an die Wand, bis er kommt.“ Es ist daher gar leicht möglich, daß Polen, dieser wunde Fleck Rußlands, von den Westmächten ernstlich ins Auge gefaßt wird. Schon spricht man davon, daß bei Riga und Dvessa zwei bedeutende französische Armeekorps im nächsten Frühjahr abgeschifft werden und in Polen sich die Hände reichen sollen.

Sidore: Am Gab' dürfa mer 's Polaites do no singa.

Schw. Bote: Wenn es zu einem Kampfe in Polen kommt, werde ich den Lesern meines Blattes weitere Karten liefern müssen, um ihnen die Kriegsschauplätze wie bisher recht anschaulich zu machen; es wird in diesem Falle im nächsten Frühjahr eine „Karte von Rußland“ erscheinen, was die in der Geographie minder gewandten Leser schon dadurch interessieren dürfte, daß sie eine Uebersicht über dieses Riesengebiet erhalten.

Sidore: Dr russisch Sündabuckel wird dann hoffette au D'rus j'anda sai?

Schw. Bote: Ja, im nördlichen Theil der Karte werdet Ihr Sibirien finden. — Bei den kriegerischen Ausflüchten auf das nächste Frühjahr haben die gesteigerten freundschaftlichen Verhältnisse der Westmächte zu verschiedenen neutralen Staaten ein erhöhtes Interesse. In dem Verhältnisse der Westmächte zu Deutschland und Preußen scheint sich in letzter Zeit nichts geändert zu

haben, um so mehr haben erstere ihr Augenmerk auf andere Staaten gerichtet; ihre freundschaftlichen Beziehungen zu Spanien, Portugal und Belgien sind im schönsten Flore. Noch ein glücklicher Schlag in der Krim und Schweden, der nächste Nachbar Rußlands überzutreten. Franzosen, Engländer, Türken, Aegyptier, Tunesen, Sardinier — und vielleicht bald Spanier, Portugiesen, Belgier und Schweden — die Zahl der Gegner Rußlands wird immer größer. Auf Seite Rußlands befinden sich nur Neapel mit der Faust im Sack und Griechenland mit der Pistole unter dem Mantel; im Hintergrunde stehen noch einige Freunde Rußlands, in den Mantel der Neutralität eingewickelt. Am wichtigsten scheint nachgerade das Verhältnis zwischen den Westmächten und Schweden werden zu wollen. Wie Ihr in früheren Numern des Schwarzwälder Boten gelesen haben werdet, hat General Canrobert eine Sendung nach Schweden übernommen, um dem Könige Oskar den Großorden der französischen Ehrenlegion zu überbringen. Der berühmte General Canrobert, der Euch als vorzüglicher Obergeneral der französischen Truppen vor Sebastopol wohl noch bekannt seyn wird, hätte sich einem Ceremoniendienste, wie der Ueberbringung eines Ordens, gewiß nicht unterworfen und der Kaiser Napoleon hätte ihm auch diese Zumuthung nicht gemacht. Alle Welt glaubt deshalb, daß unter dem Orden verdeckt ein Zusatzgeschlagenes Bündniß zwischen den Westmächten und Schweden liege. Man weiß, daß die Westmächte es längst an Bemühungen nicht haben fehlen lassen, Schweden für eine Allianz zu gewinnen. Als Lohn soll Schweden Finnland wieder erhalten, das ihm vor 45 Jahren von Rußland entzissen wurde. Dies wäre freilich für Schweden ein herrlicher Braten, und wohl eines Bündnisses werth. Im Gedächtnisse des schwedischen Volks sind immer noch die Erinnerungen an die früheren Kriege mit Rußland sehr lebendig. Die Siege der Verbündeten gegen Rußland haben eine Stärkung der öffentlichen Meinung in Schweden nachgerufen, die immer mehr anstieigen ist, und als die Kunde von der Eroberung Sebastopols erriet, wurde dieses Ereigniß aller Orten fast mit einer größeren Theilnahme gefeiert als in Frankreich und England selbst. Es ist daher leicht möglich, daß die russenfeindliche Stimmung unter dem schwedischen Volke den König Oskar zu verschiedenen an nähernden Schritten gegen die Westmächte bestimmen hat. Es ist jedoch bei diesem Bündnisse in Betracht zu ziehen, daß Schweden in der gegenwärtigen orientalischen Krisis sich mit Dänemark zu einem Neutralitäts-Beitrage verbunden hat. Dies mag nun der Grund seyn, daß Canrobert auch Dänemark mit einem Besuche beehrt; vielleicht flabet er die Sandpollfrage für die gegenwärtigen Unterhandlungen als nutzbar. Die größte Schwierigkeit, welche ein engerer Anschluß Schwedens an die Westmächte stets fand, ist, daß das letztere die umfassendsten Garantien für die Gegenwart und die Zukunft zu fordern sich berechtigt und verpflichtet glaubt. Das Cabinet zu Stockholm handelt ganz vorzüglich und klug. Nach beendigtem Krieg und Friedensschluß, in einem günstigen Zeitpunkt, könnte sonst Rußland Finnland samt Schweden in seinen Schanzen geschieden. Kaiser Alexander I. soll 1. B. nach der Eroberung Finnlands bemerkt haben, daß er seines „geographischen Feindes“ entledigt sei. Es ist dies ein Beweis, daß Rußland auf Finnland nie und nimmermehr verzichten wird.

Jörgie: Auffer wenn es muas?

Schw. Bote: Damit würde es große Schwierigkeiten haben, obgleich Schweden eine nicht unansehnliche Macht anzubieten vermöchte; man meint, daß es neben seiner Flotte 50 000 Mann stellen könnte. Dazu käme im günstigen Falle auch noch die Macht Dänemarks. Wie wollen nun abwarten, was Canrobert ausspricht und wie sich die Dinge entwickeln.

Frieder: Unter solcha Umständ' werda Schweda und Dänemark arangs rechte Sperrschuß macha?

Septie: Der Winter ist lang; was beim ersta Versuch net g'lingt, g'schieht vielleicht beim zwita.

Schw. Bote: Auffer den Unterhandlungen mit diesen Seemächten finden zu Paris Konferenzen mit einigen continentalen Staaten statt. Bekanntlich haben sich in letzter Zeit die Minister von Bayern und Sachsen, nämlich die Herren v. b. Pfordten und v. Beust, nach Paris begeben. Zwar sagten sie nur den Besuch der Westausstellung zum Zweck. Dies glaube ein Aderer. Die genannten zwei Herren Minister waren bisser die Hauptpersonen der orientalischen Politik der deutschen Mittelstaaten, und wenn sie gleichzeitig nach Paris reisen und beide lange Audienzen mit dem Kaiser Napoleon und

mehrere Konferenzen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Paris, dem Grafen von Baleski, hatten, so wird es uns erlaubt seyn, anzunehmen, daß die Weltausstellung nur der Deckel ist, um die Politik in dem Hafen, den sie bei sich führen, zu verdecken. Es verhält sich hierbei ohnstreitig wie mit dem Orden, den Canrobert nach Schweden zu überbringen hat. Neben dem Besuche der Weltausstellung scheinen also die zwei deutschen Herren Minister auch in Politik zu machen. Wie solche beschaffen — dieß muß ich andern feineren Nasen überlassen. Das Pariser Regierungsorgan, „Constitutionnel“, gibt sich gleich anderen halbamtlichen französischen Stimmen einer großen Hoffnung hin hinsichtlich der Stimmung verschiedener Mittelstaaten. Es bemerkt, daß sich die Ansicht immer mehr Bahn breche, daß die eigenständige Hartnäckigkeit Rußlands das größte Hinderniß des Friedens sei. Auch die Kabinette, die ihm seither noch am meisten zugeneigt gewesen, fingen an, nachdenklich zu werden. Dieß sei — fährt das gedachte Blatt fort — besonders bei den deutschen Mittelstaaten und in ihrer „von den Bamberger-Conferenz-Gestaltungen so abweichenden Haltung“ bemerkbar. — Ein anderes französisches Blatt, „Patrie“, sagt in dieser Beziehung: „Der bairische und der sächsische Minister sollen dem Kaiser die freundschaftlichen Versicherungen von Seiten ihrer Regierungen mitgebracht und ohne Sorgen die günstige Veränderung ihrer politischen Gesinnungen für Frankreich ausgesprochen haben.“ Wieder ein anderes Blatt glaubt versichern zu können, daß ein Umschwung in der kleinen deutschen Politik zu Gunsten des Westens stattgefunden hat. „Die Politik des Kaisers“, sagt es am Schlusse eines Artikels, „hat ihre Früchte getragen. Sie hat hier mit Kraft, dort mit Klugheit und Mäßigung gehandelt. Rußland ist besiegelt, und Deutschland ist anderen Sinnes geworden.“ Es scheint mir, diese Pariser Regierungsorgane blasen ihre Backen etwas zu voll auf, wenn sie den Zweck der Reise der zwei deutschen Minister verkünden.

Fidore: An Wind hor's da Franzosa no nia g'fehlt.

Schw. Bote: Nicht uninteressant ist es, wenn wir einige ältere Preussische Berichte zur Hand nehmen. Sie gestehen sich darin, in dem Besuche der Regenten von Württemberg, Baden, Hessen und Nassau auf Schloß Stolzenfels einen Beweis zu sehen, daß die Staaten der Bamberger Conferenz plötzlich zu Anhängern der preussischen Politik geworden seien. Wenn sich die Berichte der französischen Regierungsorgane nun bestätigen, so geht daraus hervor, daß das Bamberger Bündniß einen Riß bekommen hat. Es wird nun gut seyn, wenn wir die Folgen dieser Besuche und Verhandlungen erst abwarten; vielleicht erfahren wir über kurz oder lang aus den Verhandlungen am Bundestage, was es eigentlich mit diesen Besuchen in Paris für ein Bewandtals hatte. König Otto von Griechenland und König Max von Baiern sind bekanntlich Brüder; man wird daher annehmen dürfen, daß der bairische Minister auch in Betreff Griechenlands ein Wortchen mit Kaiser Napoleon gesprochen hat.

Jörgle: In Griechenland steht's, wie's scheint, immer no net am besta aus?

Schw. Bote: Dort wird nicht eher Ruhe geschafft werden, bis französische Polizeibeamte mit einigen Tausend Paar rothen Hosen ihren Einzug halten. Wenn dieß einmal geschehen, werden wir schwerlich ihren Abzug erleben, denn die französischen Ordnungschaffner sizen so fest wie eine Kette, was man bei Rom recht deutlich erleben kann.

Frieder: Wie steht's mit der Rekrutierung in Rußland?

Schw. Bote: In Rußland ist, wie schon kurz erwähnt, wieder eine außerordentliche Rekrutierung ausgeschrieben, schon die achte seit der Dauer des Krieges. Nach derselben werden wieder gegen 400,000 Mann unter die Waffen gerufen. Da die junge Mannschaft schon größtentheils unter den Waffen steht, auch zum Theil auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen im Verlaufe der letzten zwei Jahre aufgerieben wurde, so scheinen die Berichte, daß zur angegebenen großen Rekrutierung das Loos meistens Verheirathete treffen werde, nicht übertrieben zu seyn. Wenn man bedenkt, daß die meisten derselben nicht mehr zu ihren Familien zurückkehren werden, so läßt sich leicht ermessen, welcher Jammer und welches Elend im Lande dadurch geschaffen werden. Kein Wunder, daß die Sehnsucht nach Frieden immer allgemeiner wird, und daß das Bekanntwerden dieser außerordentlichen Rekrutierung überall den größten Schrecken hervorgerufen hat. So sagen z. B. Berichte von der polnischen Gränze, daß in den benachbarten Detschaften seit einigen Tagen eine große Kührigkeit unter den amtlichen Personen wahrgenommen werde. Es vergehe fast kein Tag, wo nicht die Kreisvorsteher direkte Zuschriften vom Gouvernement erhalten; alle Maßregeln der Aushebung unverzüglich vorzugeben, was auch nicht zu bald ist, wenn diese Leute, die eine große Zeit zum Einrücken in unangünstiger Jahreszeit brauchen, bis nächstes Frühjahr einexercirt und schlagfertig dastehen sollen. Ein schlimmes Zeichen von Begeisterung für den Krieg ist es übrigens, daß bei bevorstehenden Rekrutierungen in Rußland in der Regel verschärfte Gränzcontrôle-Maßregeln getroffen werden müssen, damit

die Rekruten nicht desertiren können. Ja, es soll auf Befehl von Zollbeamten und Gränzkosacken in den letzten Tagen manche Ladung Heu, die über die Gränze geschafft werden sollte, aller Protestationen unerschrocken, wieder abgeladen worden seyn, weil man einen Ausreißer darin versteckt glaubte. Wie ganz anders ist es in Frankreich, wo auch eine weitere Aushebung von 140,000 Mann in Aussicht steht? Wie leicht könnten da die Rekruten mittelst der Eisenbahnen und Dampfschiffe nach allen Himmelsgegenden durchbrechen, und dennoch gefaßt es nicht. Oder habt Ihr schon von französischen Deserteurs gehört?

Sepple: Noa, währle!

Schw. Bote: Und doch wird der Krieg mehrere Hundert Stunden vom französischen Boden entfernt geführt, während Rußland am eigenen Herde angegriffen wird, was doch die Soldaten mehr begeistern sollte. Es ist daher leicht erklärlich, daß die Verbündeten, wenn sie auch in geringerer Zahl den Russen gegenüber gestanden, in der Regel Sieger geliebt sind.

Fidore: Was erfährt mer aus der Krim?

Schw. Bote: In Kinburn setzen sich die Verbündeten fest und untersuchen zugleich den Bug und den Dniepr, wahrscheinlich um ihre späteren Operationen in diesen Gewässern darnach einrichten zu können. Ob es ihnen gelingen wird, in diesem Jahre noch etwas von Erheblichkeit auszuführen, scheint zweifelhaft zu seyn. Die vorgedachte Jahreszeit dürfte den Kriegführenden Heeren bald ein Halt! zurufen; dann hätten sie nichts Eiligeres zu thun, als ihre Winterquartiere, wie sie sich solche in den letzten Monaten hergerichtet haben, zu beziehen. Daß seit dem Falle Sebastopols keine entscheidende Schlacht, wie allgemein erwartet wurde, in der Krim vorgefallen, deutet darauf hin, daß die Verbündeten ein Haar gefunden haben, das sie genirt. Die russischen Aufstellungen bei Simpheropol sollen ebenso fest als gut gewählt seyn und den russischen Offizieren zur Ehre gereichen. Zwar heißt es, es liege im Plane Plessiers, den Angriff auf das russische Lager absichtlich zu verzögern, weil die Lage Gortschakoffs je länger er seinen Rückzug verschiebe, eine immer schlimmere werde. „Die Verbündeten“, sagt das englische Blatt Times, „scheinen das russische Heer nöthigen zu wollen, wenn es endlich seine rückgängige Bewegung macht, alle Leiden zu erdulden, mit welchen der Born der Elemente daselbe heimsuchen kann, durch große Truppenscharen Spiekrutben zu laufen und einen Kampf anzunehmen, bei dem es sich um seine Vernichtung handelt. Unvorhergesehene Zufälle können allerdings auch den am sorgfältigsten entworfenen Plan vereiteln; doch scheint uns die Stellung der Verbündeten und der Russen so beschaffen zu seyn, daß wir die kühnsten Erwartungen hinsichtlich des Ergebnisses des Feldzuges hegen dürfen. Wir sind nicht gezwungen und können nicht gezwungen werden, die Nordseite von Sebastopol in derselben bullooggenartigen Weise anzugreifen, wie wir die Südseite erstürmt haben. Wir können die feindliche Stellung leichter umgehen, als erstürmen, und durch Abschneiden der Communication weit entscheidendere und weniger blutige Resultate erzielen, als durch Laufgräben, Batterien und Sturm. Das Netz, welches uns einschloß, haben wir durchbrochen, wir können Zeit und Ort des Kampfes bestimmen, und unsere Generale würden in der That Mangel an Einsicht zeigen, wenn sie die Vortheile, die zu erringen uns so viel gekostet hat, wegwerfen wollten, um zu der engen und eintönigen Routine von Ausfällen, Bombardements und Stürmen zurückzukehren, die wir endlich glücklich hinter uns zu haben scheinen. Da die Russen, wenn sie ihren Rückzug beginnen, die Nordseite von Sebastopol ganz aufgeben, oder eine Besatzung zurücklassen, die ihre überflüssige Munition auf die Verbündeten verschießen kann, darauf kommt für die Entscheidung des Feldzuges wenig an. Wir glauben, daß sie diese Bewegung bis auf den allerletzten Augenblick verschoben haben und daß ihr Rückzug, wenn er Statt findet, es müßte denn das günstige Wetter länger anhalten, als die Russen zu erwarten ein Recht haben, den Anfang einer Reihe von U. fällen bilden wird, nicht geringer, als diejenigen, welche so viele Monate hindurch mit Feuer, Schwert und Pestilenz auf die Häupter der dem Verderben geweihten Vertheidiger von Sebastopol niederregneten.“ Aus diesem Berichte des englischen Blattes Times sehen wir, daß auch die Engländer das Maul recht voll nehmen können.

Jörgle: Jo, und 's Papier ist geduldig.

Schw. Bote: Wenn dieses nicht der Fall wäre, so würden wir Zeitungsschreiber zeitenweise zu den unglücklichsten Menschen der Welt gehören. Die ungeduldigen Leser wollen immer Neuigkeiten erfahren, während wir mit dem besten Willen keine aufzugeben wissen — aufschneiden soll man nicht — man möchte oft aus der Haut fahren!

Jörgle: Was gibt's Neu's in Affen?

Schw. Bote: Vom Kriegsschauplatz in und vor Kar's sind seit einiger Zeit keine neueren Nachrichten eingelaufen; es ist daher noch ungewiß, ob die Russen Kar's noch belagern oder ob sie, wie einige Berichte im Widerspruch mit anderen behaupteten, sich gänzlich zurückgezogen haben. Dmer Pascha wird vor dem

Frühjahre nicht mehr viel austrichten können, weil ihm der Winter auf den Nacken kommt. Interessant ist die Nachricht, wenn sie sich bestätigt, daß sich Schampf entschlossen haben soll, mit den

Türken gemeinschaftliche Sache zu machen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Wilt. Brandecker.

Kameralamt Sulz.
Verkauf von alt Eisen.
 Bei den in diesem Jahre zur Ausführung gekommenen Bauveränderungen in den hiesigen Criminalgefängnissen wurden circa 10 Centner alt SchmiedEisen und 27 Centner alt Gußeisen von Defen erübrigt, welche nunmehr verkauft werden sollen. Demjenigen nun, welcher hierauf bis zum letzten dieses Monats dem Centner nach am meisten bietet, wird dasselbe unter Vorbehalt höherer Genehmigung zugeschlagen werden, und steht man diefalls gefälligen mündlichen oder schriftlichen Anträgen entgegen.
 Sulz, den 12. Nov. 1855.
 K. Kameralamt. Keypler.

Hechingen.
GutsVerpachtung.
 Das Fürstl. Hohenzollernsche Kameral-Gut Siegelbacher Hof, eine Viertelstunde von Hechingen entfernt, soll von Lichtmess 1856 an auf die Dauer von weiteren 12 Jahren verpachtet werden. Der ganz arondirte Hof umfaßt 53 Morgen Wiesen, 57 Morgen Acker und 36 Morgen Weide, deren Umbruch und Buziehung zum Ackerseibe dem Pächter gestattet wird.
 Pachtbewerber werden eingeladen, der am Donnerstag den 22. November, Vormittags 10 Uhr, auf der Kanzlei des F. Rentamtes Hechingen stattfindenden Verhandlung anzukommen und obialexitische Prädicats- u. Vermögenszeugnisse mitzubringen.
 Ueber die weiteren Verhältnisse und die Pachtbedingungen wird zu jeder Zeit bei unterzeichneter Stelle Auskunft ertheilt.
 Den 13. Nov. 1855.
 F. Hohenzollernsches Rentamt Hechingen.

Salzstetten, Gerichtsbezirks Horb.
LiegenschaftsVerkauf.
 Die sämtliche Liegenschaft des Georg Böll, Zieglers von hier, an Gebäuden, 17 Morgen Gärten, Aekern und Wiesen, und zugleich eine im Jahr 1855 neu und solid erbaute einstöckige Ziegelhütte mit eingerichteter Wohnung und abgefondertem Brennofen an der Straße nach Heiligenbronnen, wird am
 Freitag den 25. dieses Monats, Mittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf gebracht. In der Ziegelhütte kann eine Kettengrube mit in den Kauf gegeben werden, und wird bemerkt, daß bei guter Waare starker Absatz derselben zu erwarten ist. Kaufstiebhaber werden hiemit eingeladen.
 Den 7. Nov. 1855. Gemeinderath.
 Schultheiß Wolle n s a c k.

Oberndorf a. Neckar.
Gläubiger- u. BürgenAufruf.
 Die Erben des am 25. Septbr. d. J. verstorbenen Kaufmanns Herrmann Lemperle von Oberndorf haben die Erbschaft nur mit der Rechtswohltthat des Inventars angetreten.
 Es eracht daher an alle diejenigen, welche an den Nachlaß des Verstorbenen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen haben, insbesondere auch an etwaige Bürgschaftsgläubiger, hiemit die Aufforderung, innerhalb der Frist von 30 Tagen ihre Ansprüche, soweit solche nicht aus den öffentlichen Büchern ersichtlich oder durch Anmeldung bereits zur amtlichen Kenntniß gekommen sind, dem K. Gerichts-Notariat allhier anzuzeigen und zugleich die

erforderlichen Beweise dafür vorzulegen, indem sonst nach Ablauf genannter Frist in dieser Nachlasssache weiter ordnungsmäßig verhandelt werden würde, und etwaige unbekanntes Gläubiger die ihnen aus der Nichtanmeldung erwachsenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.
 Insbesondere wird den Bürgschaftsgläubigern bemerkt, daß sich die Erben die ihnen derzeit zustehenden Einreden für immer vorbehalten. Den 6. November 1855.
 Die Theilungsbehörde.
 vdt. Gerichtsnotar Klump.

Sulz.

 Das geräumige Birthehaus zur Linde, in der Nähe der K. Saline da hier, auf welchem das dingliche Schuldwirtschaftsrecht ruht, nebst 2 B. Gärten und 2 M. 1/2 B. Wiesen, wird am
 Mittwoch den 21. Novbr. d. J., Nachmittags 1 Uhr, im Birthehaus zur Linde verpachtet werden, wozu unter dem Anfügen eingeladen wird, daß zu diesem Anwesen noch 20 M. sehr guter Acker und Wiesen gehören, die derzeit verpachtet sind, und daß diese nach Ablauf der Pachtzeit ebenfalls gepachtet oder mit dem Anwesen käuflich erworben werden können. Den 14. Nov. 1855.
 Aus Auftrag:
 C. Butterack, Gemeinderath.

Fluorn, Oberamts Oberndorf.
FruchtVerkauf.

 Am Donnerstag den 22. Nov., Vormittags 11 Uhr, verkauft die Gemeinde vom Großehnten auf Martini 1855/100 Scheffel Dinkel in der Zehentscheuer im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung. Den 14. Nov. 1855.
 Verkaufskommission u. Zehentrechner Gemeindepfleger Haas.

Bessingen im Oberamt Hechingen, Königreich Preußen.
SchafweideVerpachtung.
 Die Gemeinde Bessingen wird am Montag den 19. Novbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, in diesem Rathhaus ihre Schafweide, auf welcher 200 bis 250 Stücke gut ernährt werden können, auf das Jahr 1856 verpachten. Die Bedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gemacht und die Pachtstiebhaber hiemit eingeladen mit dem Anfügen, daß nicht bekannte Pachtstiebhaber glaubhafte Vermögenszeugnisse vorzuweisen haben.
 Den 5. Nov. 1855. K. Vogtamt.

Leinstetten.
 Am 17. Oktbr. ist abhanden gekommen: ein schwarzer Dachshund mit wenig braun um die Augen, auf der rechten Seite der Nase eine Aule, die Nase mit Zwerchschli, am linken Ohr einen kleinen Schli, geht auf den Nas Zander; der gegenwärtige Besitzer wird gebeten, denselben gegen Ersatz des Futtergeldes und angemessene Belohnung abzugeben an Andreas Rebbold.
Rosenfeld.
 Einen wohlgezogenen Sohn nimmt in die Lehre auf.
 Friedr. Müller, Schlossermeister

Dettingen bei Horb a. N.
Gyps- und Delmühle-Verkauf.


 Der Unterzeichnete ist Wilhelms, die ihm zugehörige, im Jahre 1846 neu erbaute Gyps- und Delmühle, welche einen sehr guten Wasserstand hat und sich einer bedeutenden Frequenz erfreut, nebst der in dem Gebäude enthaltenen Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Stallung etc., alles unter einem Dache, am Mittwoch den 12. Dezember d. J. an Ort und Stelle freiwillig zu verkaufen. Dem Verkäufer können außerdem noch circa 2 1/2 Morgen Wiesen, in der unmittelbaren Nähe des Verkaufsobjects gelegen, und 1 Morgen Waldung, in welcher sich die Gypsgrube befindet, auf Vorlangen mit in den Kauf gegeben werden.
 Die Gebäulichkeit ist ihrer vortheilhaftesten Lage wegen zur Errichtung einer Mählmühle sehr geeignet, u. werden Kaufstiebige mit dem Bemerkten eingeladen, daß auch vor dem anberaumten Termine ein Handsverkauf abgeschlossen werden kann.
 Johann Zahn, Delmüller.

Rottenburg.
 Da ich auch auswärtige
Sopfen
 kause, so erbitte ich mir größere frankirte
 Masten. Carl Sautermeister.

1 Zur Betreibung eines Geschäfts, welches wenig Zeit in Anspruch nimmt und bei günstigem Erfolge eine starke Dividende abwirft, werden Verbindungen sowohl in größeren als auch kleineren Plätzen anzuknüpfen gesucht. Nur Aerbietungen von als solid bekannten Leuten werden berücksichtigt. — Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen die Farbwarenhandlung von David Haas in Frankfurt a. M.

Oberndorf.
 Ein lediger Mann, der im Delschlagen Kenntnisse hat, findet dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Näheres ertheilt das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Sulz.
Pferd- u. RindviehVerkauf.

 Aus meinem Stalle verkaufe ich:
 eine trächlige Stute,
 eine trächlige, noch Milchgebende schwere Kuh, auch zum Schlachten geeignet, zwei Kalbinnen, wovon eine in wenigen Tagen kalben wird.
 Stadtschalttheiß Pfäfflin.

Oberndorf.
Feiler Jagdhund.

 Ein sehr guter Wildbodenhund im besten Alter, welcher auf die Probe gegeben werden kann, so wie ein 3/4 Jahre alter Hühnerhund, der gut apportirt, zur Jagd angehend brauchbar und von der reinsten Race ist, wird verkauft; von wem? sagt das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Bessingen.
Hund.

 Der Unterzeichnete sucht einen schönen, wo möglich kleinen Wildbodenhund gegen gute Bezahlung zu kaufen; es muß aber für die Güte des Hundes auf acht Tage Garantie geleistet werden können.
 Friedr. Berstcher.

Unter Garantie der Aechtheit. Dr. Borchard's aromat. mediz. Kräuter-Seife (à 21 Fr.)

Dr. Suin de Boutemard's aromat. Zahn-Pasta (à 21 u. 42 Fr.)

Professor Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade (à 27 Fr. pr. Stück)

Apotheker Sperati's Italienische Honig-Seife (in Päckchen zu 9 u. 18 Fr.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Öel (in gestempelten Flaschen à 35 Fr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade (in gestempelten Tiegeln à 35 Fr.)

Bewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen...

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden Spezialitäten fast täglich mannmögliche Nachbildung u. Falsificat her vorruft...

Radikale Heilung der Brüche.

Das berühmte Präparat, welches in möglichst kurzer Zeit die veraltetsten Brüche heilt, ist, um das ächte Meinige zu haben, zu beziehen bei Joh. Kasp. Menet, praktischer Brucharzt...

Krauchenwies, Oberamts Sigmaringen. Schafweideverpachtung.

Am Freitag den 23. November d. J., Vormittags 10 Uhr,



wird auf dem hiesigen Rathshause die Gemeindefschafweide, auf welcher so viele Stücke, als ernährt werden können, aufgetrieben werden dürfen...

Peterszell. Aufgefangenes Schaf.

Es wurde in Breitenwies, hiesiger Gemeinde, ein Schaf aufgefunden, ein Hammel, spanischer Race, und mit B. bezeichnet.

Oberndorf. Zeichnungsunterricht.

Da die hiesigen Mädchen an der städtischen Zeichnungsschule nicht Theil nehmen können, so empfiehlt sich der Unterzeichnete, denselben gründlichen Privatunterricht im Zeichnen und Malen billig zu erteilen.

Abhanden gekommene Kuh.

Am letzten Oberndorfer Jahrmarkt ist mir eine großtrüchtige Kuh von gelber Farbe, Rückenscheck, abhanden gekommen; wer sie mir wieder herbeischafft, erhält eine angemessene Belohnung.

3 Kottenburg am Neckar. Brabanter Flach.

Branter Flach, das Pfund zu 28, 36, 40, 44 und 48 Kr. empfiehlt mit dem Bemerkten, daß sämtliche Sorten außerordentlich wohllich sein sind.

Esslingen. Wein-Offer.

Der Unterzeichnete verkauft zu billigstem Preise:



6 Eimer 1855er Weinmost, Schiller, 2 1/2 Eimer dto. dto., Weissen, 1 1/2 Eimer dto. dto., Dickrothen Trollinger. Sämtlich Beerwein, der aus den vorzüglichsten Lagen des Neckarthaales.

Sigmaringen. Fruchtpreise.

Sigmaringen, den 8. Nov. Kernen . . . 2fl. 49fr. 2fl. 43fr. 2fl. 28fr. Gerste . . . 1fl. 48fr. 1fl. 43fr. 1fl. 30fr. Mischelfrucht 1fl. 36fr. 1fl. 24fr. 1fl. 11fr. Haber . . . -fl. 38fr. -fl. 56fr. -fl. 32fr.

Table of market prices for various goods like Kernen, Gerste, Haber, Dinkel, Roggen, etc., across different locations like Tuttlingen, Oberndorf, Esslingen, Sigmaringen, etc.